

daß das Leben des Kindes nur noch nach Stunden zu berechnen war. Aber seltsam, je näher ihr Ende, desto freundiger blickte Eva, desto heller leuchtete es in ihren Augen auf. Tom war ein vorzüglicher Krankenwärter. Geräuschlos verrichtete er seine Dienste, sodaß Miß Ophelia ihn gern in der Kranken Nähe wußte. Wenig Tage später, soeben hatten die Glocken die stille Mitternachtsstunde verkündet — da nahte der blasse Todesengel. Leise, leise schwebte er herab, in das halbdunkle Krankenzimmer, wo Miß Ophelia und Mr. St. Clare am Lager ihres Lieblings wachten. Mit linder Hand berührte der Engel die Augen Evas — da veränderte sich ihr Gesicht — ein selig erhabener Ausdruck zeigte sich auf den lieblichen Kinderzügen. Mr. St. Clare rang nach Fassung. — Endlich erschien der Arzt. „Wann trat diese Veränderung ein?“ fragte er, nur einen Blick warf er auf die leise atmende Kranke. „Um Mitternacht!“ Von der Ankunft des Arztes geweckt, erschien auch Marie, sie wollte in laute Klagen ausbrechen, doch ihr Gemahl winkte ihr Schweigen.

„Still!“ flüsterte er mit heiterer Stimme. „Still, sie liegt im Sterben.“ Noch einmal schlug Eva ihre großen blauen Augen auf. „Papa, geliebter Papa!“ flüsterte sie leise wie ein Hauch. „Kennst Du mich, Eva?“ — „Geliebter Papa!“ wiederholte das Kind; dann sank es zurück — ein leises Zucken der kleinen Hände — dann flog ein helles strahlendes Lächeln über ihr Gesicht und sie flüsterte: „O Liebe — Freude — Frieden!“ — dann schlossen sich die blauen Kinderaugen für immer. Eva St. Clare war geschieden, doch ihr Angedenken blieb bewahrt in den Herzen Derer, die ihr auf Erden nahe gestanden und der Himmel zählte einen Engel mehr.

23. Kapitel.

Mr. St. Clare stirbt.

Unter Blumen, selbst eine liebliche Blume, lag die tote Eva. Mr. St. Clare vermochte sich kaum aus dem Sterbezimmer zu entfernen und dennoch sah er nicht, was um ihn her